



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M., statt 36 M., für 1/4 S. 17 M., statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., 1/4 S. 13.50 M., 1/2 S. 26 M., 1/3 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 169.

Leipzig, Montag den 23. Juli 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Zu den Ausführbestimmungen für Druckschriften wird uns seitens des Kaiserlichen Briefpostamtes Leipzig die nachfolgende Mitteilung gemacht, die wir zur gefl. Beachtung hierdurch bekanntmachen.

Der Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Richard Finne mann, Richard Franke,
Vorsitzender. Schriftführer.

Kaiserliches Briefpostamt. Leipzig, 4. Juli 1917.

Zur Besprechung vom 8. Mai.

Das Reichspostamt hat im Einvernehmen mit dem Königlich Preussischen Kriegsministerium entschieden, daß das Verbot der Auf- und Einklebungen (Amtsbl. d. R. P. A., Vj. Nr. 96 v. 18. IV. 17) sich nur auf die Außenseite von Postkarten, Briefen, Drucksachen, Geschäftspapieren und Warenproben bezieht, dagegen vorläufig nicht auf Pakete und auf den Inhalt der Sendungen, z. B. aufgeklebte Titel auf Bücher.

Zu der vom Reichspostamt außerdem angeregten Milderung des Verbots der Aufklebung von Aufschriftzetteln bei Brieffendungen (insbesondere Drucksachen, Zeitschriften und Bücherfendungen) nach dem Auslande hat das Königlich Preussische Kriegsministerium noch keine Stellung genommen.

Wir bitten um Bekanntgabe der Änderung an die Mitglieder Ihres Vereins.

J. W. gez. Mü d e.

Bücher in Belgrad.

Es war ein großes Ereignis, als vor etwa anderthalb Jahren gegenüber dem serbischen Offizierskasino der erste Zeitungsschleiß eröffnet wurde. Belgrad und ganz Serbien waren bis dahin sozusagen ohne Tageszeitungen gewesen. Und doch lebten wir damals in stürmischer Zeit, und die Ereignisse wechselten in fliegender Hast. Diese tägliche Nahrung fehlte einem jeden, nicht nur den Angehörigen der verbündeten Heere, sondern auch den Einheimischen, die mit dem Verschwinden der serbischen Blätter jegliche Nachrichten entbehrten. Sensationelle Nachrichten: »Fragujevac ist gefallen«, »Niš eingekommen!« . . . gelangten in derselben Weise zu uns wie in jener Zeit, da man das gedruckte Wort noch nicht kannte, — die »Kunde« ging eben von Mund zu Mund. Zeitungen, die doch nach Serbien gelangten, wiesen bei ihrem Eintreffen regelmäßig das ganz ehrwürdige Alter von zwei bis drei Wochen auf. Kaum war jedoch der genannte kleine Laden eröffnet, so dauerte es nur kurze Zeit, und er hatte nicht nur eine reiche Auswahl von Zeitungen, sondern die improvisierten Büchergestelle waren auch schon mit zahlreichen deutschen und ungarischen Büchern überfüllt. In fleißiger Arbeit wurde die Stadt allmählich zu neuem Leben erweckt, die Rolläden der Geschäftslokale hoben sich einer nach dem andern, und hinter den großen Auslagefenstern war auch wieder das bunte Gewand der Bücher zu erkennen.

Bei seinen Wanderungen durch die Straßen verweilt man nur zu gern an den lockenden Auslagen, hinter denen in Reih und Glied die Erzeugnisse der Weltliteratur prangen. Mit Freude kann man sehen und feststellen, daß die Zahl der ausgestellten Bücher täglich wächst. Die vielfarbigen Aufschriften verkünden, daß das Buch, dieses edelste Bedürfnis des Menschen, auch hier immer mehr und mehr Anhänger findet. Neben den Erzeugnissen der Kriegsliteratur erscheinen auch hier in immer größerer Zahl die klassischen und bedeutenden Erzeugnisse der Literatur, und neben diesen verzeichnen den Fortschritt die frischen Triebe der Modernen. Heute bekommt man die neuesten Erscheinungen des Büchermarktes bereits etwa zehn Tage nach ihrem Erscheinen auch in Belgrad.

In Belgrad lebt jetzt Militär in großer Zahl, und mit der Wiederkehr ruhigerer Zeiten für die Stadt ist auch das Leben der bürgerlichen Bevölkerung in verhältnismäßig normale Bahnen gelangt. Der Belgrader Bahnhof ist einer der belebtesten; die Zahl der nach dem Balkan reisenden und von dort auf dem Rückwege befindlichen Personen ist bedeutend. Die Bahnfahrten sind von langer Dauer. Da ist immer der treueste Reisebegleiter, der beste Tröster in der Langeweile ein gutes Buch, und der Bahnhofsbuchhandel blüht daher. Es ist ja eine bewiesene Tatsache, daß die Menschen nie so gierig nach Büchern griffen, als in dieser Zeit des ungeheuerlichsten Krieges. Möglich, daß sie als ein Mittel zum Vergessen und als nerventötendes Narkotikum dienen. Besonders Romane werden in bisher unbekannter Weise »konsumiert«. Es ist natürlich, daß dieser Aufschwung — wie es bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich der Fall ist — auch viele schädliche Nebenerscheinungen erzeugt. Der Geschmack ist etwas verdorben, ein Umstand, der schlechten Detektivromanen und wesensverwandter Sensationsliteratur ein größeres Absatzgebiet erobert hat; der Durchschnitt der Menschen ist eben nicht so wählerisch, sondern kritiklos zufrieden damit, daß der Roman die Aufmerksamkeit fesselt, vergessen macht und zerstreut.

Mit Freude kann man feststellen, daß Bücher auch in Belgrad selbst einen großen Absatz finden. Es ist interessant, der sich hieraus von selbst ergebenden Frage nachzugehen, welche Bücher wohl die meisten Abnehmer finden. Wie ist der Geschmack der in der Stadt und im Lande lebenden Soldaten, was lesen die Einheimischen am liebsten, die jetzt von ihrer ewigen Wunderquelle, ihrem Mekka, Paris, abgeschlossen sind, und denen bei jedem Schritte die Erzeugnisse der germanischen Literatur vor Augen treten, was für Bücher nehmen die Tausende von Balkanreisenden mit auf den Weg, welches sind ihre literarischen Lieblinge, von denen sie sich auch in fernem Lande nicht trennen wollen?

Ein Besuch und eine Rundfrage, die ich in den zwei Geschäften einer österreichisch-ungarischen Verlagsgesellschaft sowie in der größten einheimischen Buchhandlung unternahm, gaben mir Antwort.

In der schönen Literatur haben die billigen Ausgaben den größten Absatz, so z. B. die verbreiteten Ullsteinbücher, die längst zu Weltruhm gelangten Reclam-Ausgaben, Fischers zeitgenössische Romane, die Kleine Langen-Bücherei und Engelhorn's Romanbibliothek. Auch die Zahl der einem gewissen